

hanna und Gustav führten ihn in den Garten, wo an der sonnigsten Stelle ein Lehnstuhel seiner wartete. Gerührt sah Adolph in die freundliche Natur, in den klaren Himmel, der sich in Johannens Freudethränen spiegelte, auf den Schmelz der Wiesen, auf den üppigen Baumschlag, der die goldenen Früchte des Herbstes barg.

Ja, das Leben ist doch schön! stammelte Adolph, seine Hände falteten sich und ein stilles Dankgebet flog dem Höchsten zu, der ihn so wunderbar erhalten hatte. Vor Rührung und Freude weinte Johanna, das holde Mädchen, fast hörbar, sie legte ihr braunge-locktes Haupt auf Gustav's Schulter, der den Gefühlen, die auch ihn beschlichen, Worte geben mußte. Die Hand des Freundes und seiner blühenden Nachbarin drückend sprach er mit zum Himmel gewandtem Auge:

Gott, Du unaussprechlicher Seufzer im Grunde der Seelen gelegen *), ja, Du bist der höchste, der gütigste, kein Name nennet Dich, Jehova, Adonai, Elohe, Israel.

Immer mehr genas Adolph, dessen kräftige Natur die Kunst des Wundarztes und die Pflege der treuen Hausbewohner unterstützte, immer klarer wurde sein Blick, und freudig würde er in das neugewonnene Leben gesehen haben, wenn nicht mit der Gesundheit auch die Sehnsucht nach der geliebten Olga zurückgekehrt wäre. So beschäftigt mit den Bildern seiner Liebe hatte er es lange nicht bemerkt, daß Polyhistor Gustav einer ganz neuen Wissenschaft oblag, die ihm deutlicher als Ovid's ars amandi Johannens dunkle Glutaugen lehrten. Die reine Opferlust und Christenliebe, mit welcher das holde Mädchen den unbekanntem Kranken pflegte, hatte in ihm den Menschen angesprochen, die blühenden Formen der Jungfrau hatten sein Auge bestochen, ihre Bildung und Wißbegierde, so wie die Aufmerksamkeit, die sie seiner Rede schenkte, schmeichelten seinem Verstande und so war denn das Verhältniß Beider in der Ruhe am Krankenbette schnell zur Reife gekommen.

Endlich hatte es auch Adolph bemerkt, und als Gustav einst sinnend vor dem schönen Kupferstiche des Bogenschützen stand, klopfte ihn jener auf die Schulter und sprach bedeutsam:

*) Diese zarte Definition Gottes gab Sebastian Frank. Enthaltten in Zinkgraf's der Deutschen scharfsinnige kluge Sprüche 1639.

Qui que tu sois voici ton maître
Il l'est, le fut ou le doit être *).

Cynthius aurem vellet! **) entgegnete erschrocken der Lateiner und floh mit purpurrothem Antlitz aus dem Zimmer.

Ihre Allmacht bewies auch an diesem ihren Jünger die Liebe. Er, der früher jedes süßere Gefühl verspottet, nur auf die Sammlung gelehrter Beute bedacht war und solchem nach ein wandelndes Conversationslexicon heißen konnte, huldigte jetzt mit zarter, wenn gleich etwas ungelinker Verehrung dem lieblichen Mädchen. Auch seine Rede bekam Feuer und Leben, und wie er sonst oft als Vielwiffer von Profession mißfiel, so bezauberte jetzt seine Unterhaltung, die allerdings durch viele und mannigfache Kenntnisse gehaltvoll war. Die alte Gewohnheit des Citirens und Allegirens konnte er freilich niemals ganz ablegen. Johannens Vater, der die Gelehrsamkeit des Candidaten der Theologie und der Liebe achten mußte, willigte unschwer in die Bitte der Verliebten und die Verlobung derselben ward nur an Gustav's Versorgung geknüpft, die bei seinem Verhältniß zum Freiherrn nicht fern seyn konnte.

So saßen mit dem fast ganz genesenen Adolph die Engverbundenen in der entblätterten Akazienlaube. Der November sah nach seiner Art freundlich und warm genug auf sie herab, Gustav vertiefte sich im Anschauen seiner Holdseligen — so nannte er Johann meistentheils in der Verdeutschung — welche ihren Tauben Brodkrümmchen freute. Adolph fiel bei der zunehmenden Gesundheit auch seiner Schwermuth immer mehr anheim, Gustav's Liebesglück erinnerte ihn für und für an seinen Verlust und still sinnend saß er mit düsterem Auge neben dem Brautpaare. Unerträglich war seinem Freunde solches Schweigen, er hob den zerrissenen Faden der Rede mit einem Pagnirikus der Tauben seiner Johanna wieder auf und schilderte, wie diesen harmlosen Thieren, die ältesten Boten des Friedens und der Liebe, stets die Frauen hold gewesen wären und daß sie deswegen den Platz vor Aphroditens Wagen bekommen hätten. Er hatte ihrer eben als Symbol des heiligen Geistes und jener Taube gedacht, welche das Del vom Himmel brachte,

*) Bostatre schrieb diese Worte an die Bildsäule des Amor in den Gärten zu Sceaux. Sie bedeuten:
„Wer Du auch seyst, sieh hier Deinen Meister,
Er ist's, war's oder wird's seyn.“

**) Hier etwa zu übersetzen: „Ich werde aus meinen Träumen, die errathen sind, aufgerüttelt.“